

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

186 (9.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061652)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.  
Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 186.

Donnerstag, den 9. August 1888.

14. Jahrgang.

### Politische Rundschau.

R. Dem Gedächtniß des am 4. August 1888 geborenen Königs Friedrich Wilhelm I. widmet die „Nord. Allgem.“ folgende Worte hoher Anerkennung: „Der heutige Tag ist ein Jahres- und Gedenktag in unseren vaterländischen Annalen, der, wenn er vielleicht auch der allgemeinen Erinnerung nicht gegenwärtig, dennoch einen der festesten Markstein in der Geschichte des preussischen Königshauses darstellt. Am 4. August 1888, einige Monate nach dem Ableben Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten, erblickte König Friedrich Wilhelm I. das Licht der Welt, in demselben Jahre, in welchem sein Vater, der letzte Kurfürst des Brandenburgischen Hauses, Friedrich III., den Thron seiner Väter bestieg. In einem Zeitabschnitt, welcher, wie der gegenwärtige, so denkwürdige und verheißungsvolle Tage umschließt, wie sie in der Geschichte der Fürstengeschlechter wohl selten zu nennen, wendet sich der Blick unwillkürlich einem Monarchen zu, dessen Leben und Wirken dem preussischen Staatswesen und dem Hohenzollernschen Königtum sein erstes charakteristisches Gepräge aufgedrückt. Auf dem sichern Fundament, das sein patriotischer und thatkräftiger Vorgänger in Kuchut geschaffen, indem er sein Land in die Reihe der europäischen Mächte einführte und ihm eine selbstständige, unabhängige Stellung gab, gründete Friedrich Wilhelm ein Staatswesen, das die Bürgerschaft einer lebenskräftigen, dauerhaften Entwicklung in sich trug. Mit seiner gesunden Einsicht und mit seiner Einfachheit und Reinheit der Sitten legte dieser König den festen Grund zu jenem kernhaften, wohlgefügten Bau, der den Stürmen von Jahrhunderten Trotz bietet, im Laufe der Zeit aus einer der kleinsten Monarchien Europas zu einem der mächtigsten Reiche der Erde geworden ist. Zum ersten Male unter diesem Könige fand deutsche Tüchtigkeit Geltung und wurde nicht durch fremden Schimmer verdrängt. Das bewirkte, daß man sich strengem Regiment fügte und über dem zunehmenden Aufschwung und Wohlstand manche Härten und Mängel der neuen Staatsordnung über sah. Ein leuchtendes Vorbild auf dem Thron in allen Tugenden, welche das Leben im Hause und in der Familie schmücken und bereichern, pflanzte jener Fürst mit seinem lebendigen Sinn für Ehre und Pflicht den Geist der Berufsstreue und der Pflüchtigung in die Herzen seiner Untertanen und weckte in denselben die Gefühle heiligster Liebe für Ruhm und Ehre des Vaterlandes. Die Stärke des von Friedrich Wilhelm geschaffenen Fundamentes erkennend und würdigend, haben alle Könige Preussens auf demselben fortgebaut, und der Boden, auf dem wir heute stehen, hat die Vorbereitung der Schöpfung des erhabenen Fürsten gesehen. Ansehen und Achtung umgeben den Staat, dessen Grundstein er festigte! Unübertroffen steht das Heer da, das er aufstellte! Musterhaft in der pünktlichen Erfüllung der Dienstpflicht und in der Strenge der Auffassung des Dienstes waltet das von ihm ins Leben gerufene preussische Beamtenthum seiner Pflichten gegen den Staat! Und wie das Denkmal aus Erz, das Kaiser Wilhelm dem verdienstvollen Ahnherrn an der Stätte seines Wirkens gesetzt, heute hell ausleuchtet unter den Strahlen der Sonne und die Züge desselben verklärt, so werden auch die Worte unseres großen Kaisers, mit welchen derselbe das Standbild grüßte, als am 19. August 1885 die Hülle von demselben fiel: „Ich habe es als meine Pflicht erkannt, König Friedrich Wilhelm I. ein Denkmal zu errichten für seine unabhängige Thätigkeit um Preußen und sein Heer, und zwar hier in Potsdam, welches man gern die Wiege der Preussischen Armee nennt!“ unüberwunden in der Erinnerung späterer Geschlechter fortleben.“ — Wieder einmal hat der Wille des Reichs-

kanzlers den Sieg davongetragen über konservative Unbotmäßigkeit, indem Herr v. Rauchhaupt, der Führer der Hochkonservativen, bereits in der Schulfrage eingelenkt hat. Freilich hat er seine Erklärung in der „Halle'schen Zeitung“, welcher schon Erwähnung gescheh, sehr unbestimmt abgegeben, was aber nicht mehr zu bedeuten haben wird, als ein wenig Schämigthun... über die eigene Inkonsequenz und den Kadavergehorsam. Das große Publikum kann aber daraus lernen, daß der Hochkonservatismus noch immer vor verschlossenen Thüren steht, weil die Lenter des Staates nichts von ihm und seinen Segnungen wissen mögen. — Es ist sehr bezeichnend, daß der hochbetagte Reichskanzler das Tisch Tuch mit der Kreuzzeitungsparthei durchschneidet. Was ist daraus anderes zu lernen, als daß er eine Herrschaft derselben im Staatsleben für fehlerhaft und verhängnißvoll hält. Wöge das Jeder bedenken, der vielleicht bei sich darüber noch schwankend sein sollte. Auch das wolle Niemand aus den Augen lassen, daß die Verbienste der hochkonservativen Partei nur in dem Gehoriam gegen den Fürsten Bismarck zu suchen sind. Sie selber haben nichts Nennenswerthes geschaffen, selbst die Korngölle, auf welche sie sich so viel zu Gute thun, entstammen der Intention des Fürsten-Reichskanzlers. Ihnen war es nur überlassen, dafür zu agitieren, zu wählen und zu stimmen. Deutschlands Größe würde unter der Herrschaft dieser Leute schnell dahin sinken, da innere Unruhen seine Macht nach außen schnellstens lähmen würden. — Stambulow, der mit Rußland jedenfalls nicht einig werden konnte, weil Rußland den Ereignissen nicht vorzuziehen möchte, spielt mit einmahl wieder den dem Coburger ergebenen Staatsmann und Patrioten. So weit sein Einfluß in der Presse nur langt, läßt er alle Gerüchte von Gegnerschaft und Zwiespalt mit dem Prinzen Ferdinand als Lügengewebe hinstellen und ausprägen, daß es sich bei gewissen Manipulationen seinerseits, die sich absolut nicht wegweisen lassen, nur um Börsenmanöver gehandelt hätte und zwar nur im Interesse des Coburgers und mit Wissen desselben. Nur brutale Gewalt von außen könne die Stellung des Prinzen Ferdinand erschüttern, nichts weiter. Im Lande selbst wäre dieselbe gesichert.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser arbeitet gestern Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts v. Lucanus und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Um 2 Uhr nahm Seine Majestät in Schloß Friedrichskron bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich das Diner ein und verweilte dort längere Zeit. Im Marmor-Palais hatte der Afrikareisende Lieutenant Wisman die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser vor Antritt seiner neuen Reisen in einer besonderen Privat-Audienz empfangen zu werden. Später stattete Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit Ihren vier Töchtern Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin einen längeren Besuch ab. Nach demselben begab sich Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den drei jüngeren Prinzessinnen-Töchtern wieder nach Schloß Friedrichskron zurück, während die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen bald darauf nach Berlin zurückkehrte. Heute früh kam Se. Majestät der Kaiser nach Schluß der Exercitien auf dem Tempelhofer Felde nach Berlin, um, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis morgen Mittag im hiesigen königlichen Schlosse Aufenthalt zu nehmen. Hier nahm Se. Maj. der Kaiser einige Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albehl und dem General-Adjutanten v. Hahnke. Hierauf empfing Allerhöchstderselbe

den kommandirenden General des X. Armeekorps, Generalleutnant v. Caprivi, und zahlreiche andere höhere Militärs zur Entgegennahme persönlicher Meldungen.

Bei der Taufe des neugeborenen Prinzen am 26. August ist von einer größeren Feier der Trauer halber Abstand genommen. Nur der König von Schweden wird erwartet.

Der Afrikaforscher, Premierlieutenant a. D. Wisman, hatte am Montag die Ehre, vom Kaiser in Audienz empfangen und zum Frühstück hinzugezogen zu werden. Ebenso wurde derselbe hierauf von der Kaiserin Friedrich empfangen. Kaiser Wilhelm ließ sich über die afrikanischen Verhältnisse im Allgemeinen und über die Aussichten unserer Kolonialgesellschaften, zumal der bedeutendsten, der deutsch-afrikanischen, eingehend Bericht erstatten. Der Monarch legte ein theilnahmsvolles Interesse für die Lage der Dinge in Zentralafrika resp. über das Schicksal Stanley's und Emin Paschas an den Tag und sprach im Besonderen aus, daß Alles, was sich auf die deutschen kolonialen Unternehmungen beziehe, sein lebhaftestes Interesse finde.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Oberstaatsanwalt Caro, seit dem Jahre 1878 Vertreter des Wahlkreises Gumbinnen-Insterburg, ist im 71. Lebensjahre gestorben.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben beschlossen, daß gleichzeitig mit dem Zollanschluß Hamburgs, sowie Bremens und Bremerhavens dem Zollgebiet angeschlossen werden: in der Provinz Schleswig-Holstein die bisher vom Zollgebiet ausgeschlossenen Theile der Städte Altona und der Stadtgemeinde Wandsbeck, in der Provinz Hannover die Höfe Krusenbusch und Rattwiek der Landgemeinde Altenwerder, die Elbinsel Hohenhaas, die Landgemeinde Neuhoop, ein Theil der Landgemeinde Wilhelmshagen, ferner der Hafenort Westermünde und der bis jetzt ausgeschlossene Theil des Fleckens Lehe.

Dem Parteitage der hannoverschen nationalliberalen Partei soll eine Programmklärung der Gesamtpartei vorangehen, die Herr von Bennigsen zur Unterlage seiner Ansprache nehmen wird. (W.-Z.)

Im Wahlkreise Weizenfeld-Naumburg-Zeitz ist für die Landtagswahlen eine Verständigung zwischen Konservativen und National-Liberalen zu Stande gekommen, wonach die bisherigen Abgeordneten, Landrath Barth (freikonservativ) und Landgerichtspräsident Günther (national-liberal) wiederum als gemeinschaftliche Kandidaten aufgestellt werden.

Aus Münster, 6. August, wird der „R. Z.“ geschrieben: „Die Hoffnung, daß die Vorarbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal noch in diesem Jahre beginnen würden, scheint sich nicht zu verwirklichen, da seitens der königlichen Staatsregierung noch keine Anstalten hierzu getroffen werden. Wie es scheint, wartet der Herr Minister ab, bis die von Westfalen und Hannover aufzubringende Summe für die Grunderwerbskosten in Höhe von 4 800 000 Mark sichergestellt ist, was durch Abschluß von Verträgen mit denjenigen Korporationen, Kreisen und Gemeinden, welche Beiträge gezeichnet haben, geschehen soll. Wie bekannt, haben manche Kreise und Gemeinden die ihnen zugewiesenen Beiträge nicht bewilligt, infolge dessen ein Ausfall von etwa 100,000 M. zu verzeichnen ist. Diese Summe muß wieder auf andere Schultern vertheilt werden, welche Arbeit jetzt vorgenommen wird. Wenn auch an der enghilfigen Aufbringung der ganzen Summe nicht zu zweifeln ist, so wird doch bis dahin noch eine geraume Zeit vergehen. Die im Gesetze vorgesehene Sicherstellung der gezeichneten Summen geschieht in der Weise, daß mit

21

### Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

„Empfindend, wie wenig liebenswürdig die heilige Justiz für ihre Jünger sorg! An solch' einem föhlichen Spaziersfahrtage! Es ist natürlich nicht Ihres Vaters Schuld, lieber Hannchen, ich weiß! Aber diese Bauern, welche solch' abscheuliche Dinger Wagen nehmen! — Und Sie wollen zur Stadt zurück, Herr Assessor? Wir dürfen Sie in diesem graufam unbehaglichen Gefährt nicht lassen. Darf ich Ihnen einen Platz in unserem Wagen anbieten? Wie reizend, daß wir uns getroffen haben!“

Dieses Anerbieten war föglich nicht abzulehnen, obwohl Wellheim sich nichts weniger, als zu einer Unterhaltung mit der ketten Frau und ihren beiden geschwägigen Freundinnen aufgelegt fühlte. Allein auch diese beiden Damen versicherten lebhaft, daß „es reizend sei und ihnen großes Vergnügen machen werde“, und man durfte nicht unartig erscheinen. Wellheim sandte sein ländliches Gefährt zurück und nahm in der Equipage der Rätthin Platz. Die Wagen setzten sich wieder in Bewegung.

Die Unterhaltung ging alsbald zu demjenigen Thema über, welches Wartenburg zur Zeit am meisten beschäftigte, daß es endlich langweilig sei und man doch eigentlich mit dem Leben nicht so ganz abschließen dürfe. Man habe gegen sich selbst wie gegen die Welt die Verpflüchtung, den gefelligen Verkehr wieder aufzunehmen und dies stehe sicherlich in naher Aussicht.

Wellheim schützte starke Kopfschmerzen vor, um seine Mißstimmung zu verbergen. Frau Adele Stahlhardt hatte die Liebenswürdigkeit, ihm ihr spizenbestes Taschentuch einzuhändigen, das mit einer vorzüglich nervenstärkenden Essenz getränkt war.

„Migräne“, sagte sie. „Migräne von dem Mangel an jeder geisteserfrischenden Zerstreuung und von dem Aufgehen in diesen ewigen, langweiligen Alltagsgeschichten.“ — Bitte, behalten Sie das Tuch und drücken Sie es auf die Lippen, die Essenz ist ganz vortrefflich. Sie können mir ja das Tüchlein morgen zurückbringen. — Auch Sie, Herr Assessor, leiden unter der Debe der Zeit, die jedes höhere Sein aufhebt.“

„Freuen Sie sich mit uns der Thatfache, daß wir dem baldigen Ende der saison morbe entgegensehen“, bemerkte Fräulein v. Ziesewitz süß. „In den nächsten Wochen, ich darf es Ihnen wohl prophezeihen.“

„Werden Sie nicht plaudern, Liebste!“ drohte Adele lächelnd.

„Wir dürfen noch nicht sprechen!“

„Man theilt seinen Freunden so gern mit, woran man sich selbst erkrant“, erklärte Fräulein von Ziesewitz schwärmerisch.

„Dem Herrn Assessor könnten wir es doch eigentlich ver-rathen“, warf Hannchen ungeduldig ein.

„Der Herr Assessor ist diskret, und wie wird er sich über die Nachricht freuen!“

Der Herr Assessor hatte während dieses liebenswürdigen Streites den Rath Adelsens befolgt und das Tuch derselben vor das Gesicht gedrückt, weniger, um die nicht vorhandenen Kopfschmerzen zu kurieren, als um die in seinen Zügen sich ausprägende Mißstimmung über das leere Geschwäg zu verbergen.

„Herr Assessor Wellheim gehört nun einmal heute zu unserer Parthei; wir würden Unrecht thun, ihm nicht unser Vertrauen zu schenken!“ behauptete Hannchen eifrig.

„Meinetwegen denn, wenn Sie es verantworten wollen!“ bemerkte Adele lächelnd.

„Die schlimme Zeit geht zu Ende, lieber Herr Wellheim. Feste stehen in Aussicht, Feste ganz besonderer Art.“

„Verlobung und Hochzeit.“

„Herr von Tronka wird heirathen.“

„Eine glänzende Parthei! Die Wangerow's sind reich.“

„Die Wangerow's?“ fragte Wellheim, seinen Kopf erstaunt aus dem Tuch aufstreichend. „Was haben die Wangerow's denn damit zu thun?“

„Ei, ich dachte, das Meiste von der Welt! Frieda Wangerow ist seine Auserwählte; was sagen Sie dazu, Assessorchen?“

„Frieda Wangerow?“

Das Erstaunen Wellheim's im ersten Augenblick war so groß, daß es selbst seine Bestürzung überwog, er würde sich fast vollständig verrathen haben. Dennoch war er zusammengefahren und es war den scharfen Augen der Damen nicht entgangen.

„Sprechen Sie im Ernst, meine Damen?“ fragte er.

„Gewiß! Ganz bestimmt! Was wundert Sie dabei so?“

„Man sagte — man sagte, Fräulein Wangerow habe erklärt, nicht heirathen zu wollen“, stotterte er.

„Paß, welche Thorheit, lieber Assessor! Welches Mädchen behauptet das nicht, bis — bis der Rechte kommt!“

„Und — und Fräulein Wangerow hätte Herrn von Tronka ihr Jawort gegeben?“ fragte Wellheim, welcher fühlte, daß ihm alles Blut zum Herzen strömte.

„Das Jawort gegeben? Nun ja, natürlich — so gut wie gegeben. Die Sache ist eine Familienabmachung, noch in dem Stadium stiller vorgängiger Fortsetzungen. Aber man ist einig, Alles abgemacht. Bald wird alle Welt wissen, was jetzt noch Geheimniß ist.“

Diesmal that Adelsens Schnupstuch dem Assessor sehr gute Dienste. Er erklärte sichneud seine Kopfschmerzen für ganz unerträglich und vergrub sein Gesicht in das Tuch.

Die Damen erzählten unbarmherzig weiter. Herr von Tronka habe den Staatsdienst verlassen und sei nach Süddeutschland gegangen, um die Verwaltung der ererbten Familiengüter zu übernehmen. Bei diesem sei die Sache ins Auge gefaßt und perfekt geworden. Die noch erübrigenden Formalitäten zwischen den jungen Leuten ständen bevor. Herr von Tronka sei aus einer sehr vornehmen Familie und man sei streng nach der Etiquette vorgegangen. Alles sei erst sorgfältig abplanirt, die Zustimmung zwischen den Familien vereinbart worden, nun werde er formgemäß angenommen werden, und Alles sei in Ordnung.

Wag Wellheim fühlte, daß es verworrenes Geschwäg sein mußte, was er hörte. Allein irgend etwas Wahres mußte doch daran sein, und das preßte ihm das Herz zusammen. Was war dieses Wahre? Er mochte nicht forschen — nicht bei den hämischen Schwägerinnen, und nicht in diesem Augenblicke, wo er fühlte, nicht sprechen zu können, ohne den ihn beobachtenden scharfen Augen und Ohren sein Geheimniß zu verrathen. Auch er schwieg.

Das Anlangen vor dem Gerichtsgebäude erlöste ihn aus der Pein dieser unerträglich Situation.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

den einzelnen Interessenten, Gemeinden und Kreisen bindende Verträge geschlossen werden, mit welcher Arbeit der Herr Oberpräsident die Herren Landräthe, Oberbürgermeister u. s. w. betraut hat. Unsere Stadt nimmt bekanntlich sehr großes Interesse an dem Zustandekommen des Kanals, es ist deshalb zu erwarten, daß die hiesigen Industriellen ein ganz erheblichen Theil der genannten 100 000 M. aufbringen werden. Je eher diese Summe aufgebracht, je eher die ganze Summe sichergestellt ist, je eher ist auch der Beginn der Vorarbeiten zu erwarten. Die Staatsregierung scheint, wie bereits bemerkt, die endgiltige Sicherstellung der ganzen Summe abzuwarten, bevor sie ernstlich zur Vornahme der Vorarbeiten übergeht.

Es verlautet, daß bei der neulichen Rektorwahl der Friedrich-Wilhelms-Universität Dr. Virchow mit sechs Stimmen in der Minderheit blieb. Für ihn stimmten 29 ordentliche Professoren, während 35 für die Wahl des Dr. Gerhardt eintraten. — Am 30. September soll in Hannover ein nationalliberaler Parteitag abgehalten werden.

Man nimmt in Brüssel, dem Hof nahestehenden Kreisen an, daß der Plan der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der jüngsten Tochter des Königs, der Prinzessin Clementine, bald zur Ausführung gelangt wird. Vermuthlich wird die offizielle Bekanntmachung der Verlobung bald nach der Rückkehr des Prinzen von seiner gegenwärtigen Reise erfolgen.

Am Schluß eines zweiten Artikels in Sachen der Fälschung der Madame Adam sagt die „Nordd. Allg.“: „Der Stil der „Nouvelle Revue“ und ihrer Gewährsmänner genügt, um die Fälschung zu erkennen. Sein ganzer Phrasenbau und Gedankengang läßt vermuthen, daß wir es nicht mit einer Uebersetzung aus dem Deutschen, sondern mit einer ursprünglich französisch redigirten Arbeit zu thun haben.“ Damit ist also alle denen der Fäden abgesehen, welche gelegentlich dieser falschen Urkunde schon wieder in Schwärzungen und Verdächtigungen des Hofes des hochseligstschlafenen Kaisers Friedrich ausbrechen wollten. Treue und ergebene Diener zu haben, ist ein Segen des Himmels; übereifrige und charakterlose Knechte werden aber zum Unfugen.

Hirschberg i. Schl. Prinz Heinrich und seine erlauchte Gemahlin haben dem hiesigen Landrath telegraphisch ihre wärmste Theilnahme für die Ueberschwemmten des Hirschberger Thales ausgedrückt. — Die Verbindung mit Lauban ist noch nicht unterbrochen.

### Die Kaiserfahrt.

Abschiedsbrief an den Kommandanten und die Offiziere von Sr. Majestät Schulschiff „Gneisenau“. Aus der „Köln. Ztg.“

Berlin, 4. August.  
Meine Herren! Ich bin nur ein Binnenländer, sah das Meer stets nur vom poetischen Standpunkt an und habe, da ich nie an Seekrankheit litt, in jüngeren Jahren aus danibarere Verehrung noch berühmten Mastern sogar eine Ode an das öde, unfruchtbar und doch so freundliche Meer verbrochen. Freilich empfand ich nebenher eine geheime Sehnsucht nach einer Klärung meiner verschwommenen Begriffe über Bedeutung und Tragweite des Seewesens und besonders über das Leben an Bord eines großen Kriegsschiffes. Sie werden sich daher meine Befriedigung vorstellen können, als mir in Peterhof von allerhöchster Seite die Erlaubniß ward, die Reise über Stockholm und Kopenhagen nach Kiel auf Ihrem Schiffe zu machen. Acht volle Tage lagen vor mir, acht Tage eines bevorrechteten Einblicks in den innern Geschäftsgang Ihrer schwimmenden Reichsfestung; es schwebten mir sofort fesselnde Bilder vor von Meeresstille und Tosen, von turmhohen Wellen und drall gespannten Segeln, von bangen Nebelsignalen und stüblichen Anfunftszeichen, von Matrosentänzen und Sonntagfeier. Nur eins bedrückte mich, die Ungewißheit über den Empfang, den meine Person und meine Wissensgier bei Ihnen, den Offizieren des Gneisenau, finden würden. Die übrigen Mitglieder des Gefolges, die Geheimräthe Miegner und Schulz, die auf die Schiffe „Vaden“ und „Stein“ vertheilt wurden, besaßen neben ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit noch die Empfehlung ihrer amtlichen Stellung; ich hatte nichts für mich als meine schlecht verhehlte Neugier; wie sollte es mir also ergehen?

Blicke ich zurück auf die acht Tage, die ich an Bord des Gneisenau verbrachte, so darf ich wohl sagen, daß sie zu den reizendsten meines Lebens gehören. Sobald mich in Kronstadt Ihr Kutter unter Befehl des Seeleutnants Porziang abgeholt und ich den Boden des Gneisenau betreten, fühlte ich mich sofort wie in einer Oase unseres deutschen Vaterlandes. Und ich kam noch dazu als Patient, als hindernder Patient. Als wir beim Abschiede von Peterhof auf der Brücke zum Einschiffen bereit standen, wurden die Pferde des Dreigespanns, welches das kaiserliche Gepäc an Bord brachte, scheu, stießen mich gegen das massive Holzgelenk und würden mich unzweifelhaft erdrückt haben, wenn nicht Geheimrath Schulz mich mit herkulischer Kraft ergriffen und über die Brustwehr hinweggehoben hätte. Ich war gerettet; aber die Deichsel hatte mein Schienbein getroffen und lahm und voller Schmerzen stieg ich bei Ihnen die Schiffstreppe hinauf, ein Kranker mehr an Bord. Ich brauche kaum zu sagen, wie zuvorkommend ich behandelt wurde. Nach der ersten herzlichen Begrüßung wiesen Sie, Herr Kommandant, mich an Ihre Schiffszurück; Dr. Erdmann untersuchte mein Bein und der Stabsarzt Dr. Fritz verordnete mir Eisumschläge, und bald lag ich ausgebreitet mit einem Eisbeutel auf der Wunde, verpflegt wie im Schöße der eigenen Familie. Und seitdem fand Ihre Güte gegen mich ebenso wenig mehr Schranken wie mein Interesse und meine Freude an dem Leben und Treiben an Bord. In Ihrer Offiziersmesse sah ich einen meiner englischen Träume verwirklicht: einen Klub von gleichgebildeten, thatsächlich klubsfähigen Männern, die bei sorgfältiger Wahrung vor der Individualität des Nächsten doch die Kreise ihrer Empfindungsgebiete ineinander überfließen ließen und dadurch die Möglichkeit eines dauernden und ergötzlichen Zusammenlebens auf beschränktem Raume bewiesen. Bei Ihren gemeinschaftlichen Mahlzeiten wiesen Sie mir den Platz neben dem ersten Offizier, dem Kapitänlieutenant z. S. Herrn Delrichs und dem Kapitänlieutenant Herrn Wessiphal zu; jener führte den Vorkurs bei Tisch; ihm zur Seite saß Herr Kapitänlieutenant Du Bois; ihm gegenüber der schönbärtige und interessante Lieutenant Paschen; und zwischen ihnen die Lieutenants Jansen und Hentel, die Aerzte Dr. Fritz und Dr. Erdmann und die Unterlieutenants Hildebrand, Bode, Klöbe und Krüger, der Zahlmeister Bender und der Ingenieur Christoph. Und wenn dann die Speisen aufgetragen wurden, ergingen Sie sich in flüsterndem Gespräch, die uns von der Politik und der Kolonialfrage auf das Gebiet der gesammten menschlichen Interessen hinüberführten.

Nach Tisch verzogen wir uns bei gutem Wetter aufs Deck, um den mangelhaften Blutlauf durch Würfelspiele zu fördern. Wir warfen mit Gummischneiben nach einem Kreidewiereck, ein Zeitvertreib, bei welchem die Physiognomisten unter Ihnen mehr das Gebärdespiel der Werfenden als der Spielwörter selbst interessirte. Bei schlechtem Wetter verlebten wir in Ihrer Kajüte und lagen zum Frommen unseres Wohlbefindens andern Gesellschaftsspielen ob. Mir zuliebe stellten Sie eine Menge selbst aufgelegter Würfeln ein; ich durfte später bei Tisch erscheinen, über die Schlafstunde hinaus in der Messe bleiben, selbst meinen Hut in der Kajüte lassen, ohne die bestimmte Geldbuße zahlen zu müssen. (Schluß folgt.)

### Ausland.

Wien, 6. Aug. König Milan reist morgen nach Belbes (Krain) ab. — Graf Kalnoth ist heute zu kurzem Aufenthalt nach seinem Gute in Mähren abgereist.

Brüssel, 4. August. Der „Nord“ behandelt in einer politischen Revue ausschließlich den französisch-italienischen Konflikt wegen Massana und meint, die „Nordd. Allg. Ztg.“ hätte mit Recht die französisch-italienischen Beziehungen als einen der leidigsten (fâcheux) Punkte der gegenwärtigen internationalen Lage bezeichnet. Doch giebt der „Nord“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ durchaus Unrecht, wenn dieselbe ausschließlich Frankreich und dessen angebliche Eifer sucht gegen Italien dafür verantwortlich macht. Italien habe daran seinen großen Theil, das bedürfe keines Beweises. Von beiden Seiten solle man sich bestreben, die früheren herzlichen Beziehungen wieder herzustellen. Die Frage, ob dies noch möglich sei, bejaht das russische Organ.

Paris, 5. August. General Endes ist während einer Rede, die er in einer Versammlung zu Gunsten der Streikenden hielt, plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben. Endes war einer der Generale der Kommune. 1844 geboren, erst Apothekerhilfe, dann Lehrer, endlich Journalist, zog er sich noch unter dem Kaiserreiche eine Verurteilung zum Tode wegen Aufruhrs zu; der 4. September 1870 rettete ihm das Leben. Während der Belagerung führte er ein Bataillon der National-Garde, floh nach der Kapitulation, kehrte aber nach Ausbruch des Kommune-Aufstandes zurück und wurde nun zum General ernannt. Er hat als solcher die letzten Proklamationen der Kommune, die Aufforderungen zum Erschießen der Geißeln und zum Einschleudern der öffentlichen Gebäude, unterzeichnet. Nach der Einnahme von Paris glückte es ihm, zu entkommen; in contumaciam zum Tode verurtheilt, kehrte er erst nach der Amnestie nach Paris zurück, wo er seitdem als einer der hitzigsten Führer der anarchistischen Gruppen gelebt hat.

Paris, 7. August. Der Ministerrath, unter dem Vorsteher Carnot's, beschloß, alle Gewaltthaten zu verhindern und den Herausforderungen der Streikenden energisch entgegenzutreten. Eine Versammlung streikender Erdarbeiter beschloß eine Adresse an Floquet, die Zurückziehung der Truppen und Polizei, welche die Baupläge bewachen, verlangend, widrigenfalls die Regierung die Verantwortung weiterer Folgen zu tragen habe und beschloß ferner, den Schiedsspruch der städtischen Kommission zur Regelung der Lohnfrage anzunehmen. In Amiens dauert der Streik fort. Die Fabriken sind von Truppen besetzt.

Paris. Unter den streikenden Erdarbeitern sind 11 000 Franzosen, 625 Belgier, 472 Italiener, 118 Schweizer und 17 Deutsche. — Aus Laon wird gemeldet, die beim Bau eines Tunnels bei Broye beschäftigten französischen Arbeiter seien von mit Revolvern bewaffneten Italienern angegriffen, bei dem entstandenen Kampfe sei ein Italiener getödtet, vier andere Italiener seien verwundet worden.

Amiens, 7. August. Eine große Anzahl streikender Arbeiter griff gestern Abend die Weberei von Coquelan; die Gendarmen versuchten vorzudringen, doch warfen die Streikenden große Sammetstücke vor die Pferde, um sie aufzufalten. In kurzer Zeit war das Gebäude vollständig geplündert; plötzlich sah man aus der Fabrik Flammen aufschlagen, Feuerleute eilten herbei, um den Brand zu löschen, doch wurden sie von den Streikenden hieran gehindert. Schließlich kam eine Abtheilung Chasseurs à cheval zur Hilfe, welche die Streikenden mit dem Säbel angriffen, während die Gendarmen trotz der gegen sie geschleuderten Steinmassen, Feuer gaben. Mehrere Pferde wurden verwundet. Nachdem hierauf noch eine Abtheilung Polizisten und Infanterieabtheilungen herbeigeeilt waren, wurden die Streikenden aus der Straße verdrängt und die Zugänge zu derselben militärisch besetzt. Das Feuer wurde gelöscht.

Rom, 6. August. Für die Ankunft Kaiser Wilhelms bereitet die Römische Stadtverwaltung eine große Aufführung im Teatro Argentina vor. Zugleich besteht die Absicht, einen historischen Festzug vom Kolosseum nach dem Forum Romanum und dem Kapitol zu veranstalten. Der deutsche Kaiser und König Humbert werden jedoch an Bord eines savoyischen Kreuzers nach Neapel gehen und eine Revue über das dort versammelte italienische Geschwader abnehmen. Man spricht auch davon, daß ein Jagdausflug unternommen werden soll.

Rom. Die griechische Regierung hat hierher mitgetheilt, daß sie die Besetzung Zulus und das Protektorat Italiens über Zula anerkenne.

London, 7. August. Das Oberhaus erledigte in einer Sitzung sämtliche Paragraphen der Lokalverwaltungsbill mit einigen unwesentlichen Abänderungen.

London, 6. August. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, die Frage betriffs des englischen Protektorats über Nordborneo und Sarawak bilde den Gegenstand von Verhandlungen, die indiß noch nicht zum Abschluß gediehen seien. Der im Jahre 1824 mit Holland abgeschlossene Vertrag finde auf Borneo keine Anwendung. Venezuela anlangend, so habe der neue Präsident dieses Freistaats der englischen Regierung keine Eröffnungen behufs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gemacht.

London, 7. August. Während der letzten Nacht wurden die unterirdischen Lokalbahnen Londons aufs sorgfältigste bewacht und ohne Unterbrechung abpatrouillirt; die Polizei hatte Drohbrieve erhalten, welche eine Explosion ankündigten.

Kopenhagen, 6. Aug. Der König ist heute Abend via Lübeck nach Wiesbaden abgereist.

Belgrad. Es ist seiner Zeit mitgetheilt worden, daß der eigentliche Anlaß zu dem Verlangen des Königs von Serbien, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen, deren Absicht gewesen sei, nach Serbien zurückzukehren. Jetzt wird gemeldet: Königin Natalie bestätigte die Zustimmung des Konstitualbescheides, betr. die Scheidungssache, und ersuchte gleichzeitig um rechtzeitige Bekanntgabe des Verhandlungstages, weil sie beabsichtige, persönlich vor dem geistlichen Ehegerichte zu erscheinen. Es liegt auf der Hand, wie sehr ein solches Verlangen die Verhandlungen verbittern muß.

Belgrad, 6. August. Die auf den 12. August festgesetzte Eröffnung des internationalen Bahnverkehrs Wien-Konstantinopel dürfte einen abermaligen Aufschub erfahren.

### Marine.

Wilhelmshaven, 8. August. Für die Fahrzeuge der Reserve division sind für die diesjährigen, von der zweiten Hälfte dieses und bis Mitte des nächsten Monats andauernden Uebungen, folgende Stäbe kommandirt: a. für S. M. Panzerfahrzeug „Milde“: Korv.-Kapt. Herz, Lieutenant zur See Schaumann I, Unter-Lieutenant z. S. Scheppe; b. für S. M. Panzerfahrzeug „Camäleon“: Kapt.-Lieut. Schulz, Lieutenant z. S. Weber, Unter-Lieutenant z. S. Schmidt von Schmidt; c. für S. M. Panzerfahrzeug „Bayer“: Kapt.-Lieut. Paleste, Lieutenant z. S. Kille, Unter-Lieutenant z. S. Ehen; d. für S. M. Panzerfahrzeug „Salamander“: Kapt.-Lieut. Goede, Lieutenant z. S. Dunbar und Bosart. — Der Maschinen-Unter-Ingenieur Rogge ist vom 1. Okt. d. J. ab zum Besuch der technischen Hochschule nach Charlottenburg kommandirt.

Kiel, 7. August. S. M. Aviso „Blitz“, sowie die I. Torpedoboots-division sind gestern nach Swinemünde in See gegangen.

Die diesjährige Annahme-Kommission für die zum 1. April nächsten Jahres zur Einstellung gelangenden Kadetten, deren Zahl durch Verfügung der Kaiserl. Admiralität auf 50 festgesetzt ist, besteht aus dem Kapt. z. S. und Direktor der Bildungsanstalten der Marine, Schering, dem Korv.-Kapt. von Prittwitz und Gaffron und dem Kapt.-Lieut. Erlich I. — Gesuche der Kadetten-Aspiranten müssen an die Kaiserl. Admiralität gerichtet sein.

Danzig, 6. August. Die Schlußmanöver der Uebungs-Geschwader sollen Mitte September in der Danziger Bucht ihren Anfang nehmen und vor Kiel beendigt werden. Das Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers, der diesen Manövern persönlich beizuwohnen

gedenkt, in Danzig ist somit in der zweiten Septemberwoche zu erwarten. Die aus 9 großen Hochseeschiffen, dem Aviso „Blitz“ und 14 Torpedobooten bestehende städtische Armada wird demnach über 3 Wochen auf der hiesigen Rhebe stationirt sein.

Von der italienischen Marine. Von sonst ruhigen und unbeeinträchtigten Persönlichkeiten wird berichtet, daß zwischen dem Marine-Minister Brin, der bekanntlich dem Zivilstande angehört und nur als Chef des Flottengeneralstabes, Admiral St. Don, tiefe Uneinigkeit herrsche. Der Admiral, heißt es, wäre der Meinung, daß ein solcher Grundanerkennung läge der Ursprung einer Menge von Schwierigkeiten im Innern der Flottenverwaltung, während gleichzeitig eine Reihe von Personen theils im eigenen Interesse, theils aus natürlicher Freude an Lärm und Verbitterung die Sache nach allen Richtungen auszubehnten trachtet. Herr Crispi selbst soll keineswegs für den Gedanken schwärmen, daß ein Admiral Haupt des Marine-Ministeriums werde, sondern einen einflussreichen Politiker für diesen Posten vorziehen.

### lokales.

Wilhelmshaven, 8. August. Gestern Nachmittag fand wieder ein Promenadenkonzert in der Albalbertstraße statt, zu welchem sich eine ganze Anzahl Zuhörer eingefunden hatten.

Wilhelmshaven, 8. August. Wir wollen noch einmal auf die Luftfahrt nach Helgoland hinweisen, welche Herr Carl Barlaufen zum kommenden Sonntag, 12. August, veranstalten wird und bemerken, daß es sich empfiehlt, die Fahrkarten bis Donnerstag Abend zu lösen. Da das Wetter sich zum Besseren neigt, so ist wohl auf einen schönen Tag am Sonntag und eine amüsante und sich lohnende Bergnügungstour zu rechnen.

Wilhelmshaven, 8. August. Herr Christian Wallermann in Altona Rolandstraße 19 urterminirt auch in diesem Jahre wieder eine Extrafahrt von Hamburg nach Metz zur Besichtigung der Schlachtfelder von Metz und Saarbrücken sowie von Reims und des Niederwalddenkmals. An der Fahrt können sich Nichtauspfluggenossen und Damen betheiligen. Nähere Auskunft ertheilt der oben Genannte.

Wilhelmshaven, 8. Aug. Die Ziehung der großen Hannoverischen Lotterie hat am 6. August stattgefunden.

Wilhelmshaven, 8. August. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist in Berlin im Banngeschäft von Herrmann Pasch, Köllnischer Fischmarkt 4, eingebrochen worden. Auf die Ergreifung der Thäter ist eine Belohnung von 1000 M. gesetzt worden. Nachstehende Gegenstände sind gestohlen: 14 Napoleons, 22 Dukat, 33 1/2 Sovereigns, 1 Imperial, 10 Schweizerische Kronen, davon 1 goldene, 2 goldene Dollars, 278 Russische Banknoten à 10, 5, 3 und 1 Rubel, 9 Französische Banknoten à 100 Francs, 1 Note der Schweizer. Bank à 50 Francs, 1 Schweizerische Hundstückennot, 1315 Mark Deutsches Gold à 20, 10 und goldenes Fünfstück.

Wilhelmshaven, 8. August. Dem Anschein nach wird eine Aenderung des Wetters eintreten, wofür das Steigen des Barometers, der Stand und die Bildung der Wolken, der Mondwechsel und vielleicht noch manches Andere spricht, was ausschließlich in das Bereich der Gelehrten gehört. Leider haben die anhaltenden Regengüsse auch in unserer Gegend schon manichfachen Schaden gethan. Auf den Weiden steht das Wasser sehr hoch, so daß die Viehhälter, um die Thiere vor Schaden und dem Strauchwuchs durch Einstampfen in den weichen Boden vor gänzlicher Vernichtung zu schützen, gezwungen sind, das Vieh einzufallen. Die Feld- und Gartenfrüchte haben unendlich gelitten und leiden infolge der im Boden befindlichen Nässe und des fortbauenden Regens noch mehr. Selbstverständlich leidet auch der Eis-Jade-Kanal an Wasserüberfluß, so daß gestern Nachmittag die Schleusen in der Kronprinzstraße geöffnet werden mußten, damit das Wasser in den neuen und alten Hafen übertreten konnte, um von hier aus den Lauf in die See anzutreten. Weil des hohen Wasserstandes in der Jade wegen die Seelthore nicht geöffnet werden konnten, so drang das am Abfluß verhinderte Regenwasser in die Keller der Häuser und verursachte dadurch, besonders den Kaufleuten, großen Schaden. Die Siegelgräben etc. sind allerwärts bis zum Rande angefüllt, und da sie leider keine Schutzgeländer haben, so ist das Gehen in ihrer Nähe bei den schlüpfrigen Wegen sehr gefährlich, ganz besonders aber für Kinder und altersschwache Leute. Denn bei der Tiefe derselben ist für solche Personen an Rettung ohne fremde Hilfe nicht zu denken. Aus diesen Gründen ist es wirklich angezeigt, an Gräben, die in der Nähe von Wohnhäusern oder an lebhaften Passagen liegen, Schutzgeländer anzubringen, wenn die Zuschüttung nicht noch eher zu empfehlen sein sollte. Gestern Nachmittag ist ein Kind in einen Graben in der Nähe der Bahn gestürzt, dessen Leiche bis zum Abend noch nicht aufgefunden werden konnte. Recht bemerklich macht sich auch die Reparaturbedürftigkeit so mancher Wege, besonders in Beziehung auf den an und für sich schon sehr bedenklichen Tonndamm. Wer es nicht glauben will, der begeben sich dorthin, und er wird sein blaues Wunder erleben. Ähnlich verhält es sich auch in einigen anderen Straßen. Von der Küste wird berichtet, daß die Grenzschiffer jetzt gar keinen Ertrag mehr erzielen, weil die Salzwasser liebenden Thierchen von dem massenhaft ins Meer strömenden Regenwasser tiefer in See getrieben werden. Von Unglücksfällen auf See ist uns aus unseren Gewässern nichts bekannt. Wünschenswert ist die Eröffnung des ausgedehnten Hoffnungs auf Eintritt besseren Wetters erfüllt.

Bant, 8. August. Ein horter Schlag traf gestern Nachmittag die Familie Gutschow in der Adolfsstraße, indem ihr vierjähriges Söhnchen in den nahen, hochangesehnen Siegelgraben geriet und ertrank. Während die unglückliche Mutter zur Werkstätte, um den nicht ahnenden Vater herbeizuholen, wurden von abseits Einwohnern die nächsten Umgebungen der Unglücksstelle abgesperrt, um die Pindesleiche nicht in den Kanal gelangen zu lassen. Nach langem, mühevollen Suchen konnte man Dank der Aufopferung einzelner Mitglieder des Bauer'schen Zirkus-Personals den wehklagenden Eltern die Leiche ihres Lieblings zurückgeben.

Bant, 8. August. Der Dubenbesitzer auf dem Festplatz ist infolge des schlechten Wetters das Standgeld erlassen worden. An ein Geschäft ist unter diesen Umständen nicht zu denken gewesen und ist für den Kriegerverein ein nicht unerhebliches Defizit entstanden, dessen Dedung Sr. Königl. Hoheit der Großherzog übernommen haben soll.

Heppens, 7. August. Der hier allenthalben bekannte Malermeister S. ist heute Morgen plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Heppens, 8. August. Nächsten Freitag, Abends 7 Uhr, findet im Wirthshaus von Herrn Deltmann eine Gemeinderathssitzung statt. Die Tagesordnung betrifft verschiedene Gemeindeangelegenheiten.

Heppens, 7. August. Durch den immer noch anhaltenden Regen wird auch unser Ort jetzt sehr in Mitleidenhaft gezogen, steht doch seit dieser Nacht die Einigungsstraße fast in ihrer ganzen Länge und theilweise bis zu den Häusern heran, unter Wasser. Auch die Alte-Marktstraße steht an mehreren Stellen unter Wasser und ist augenblicklich sehr schwer passierbar. Alle Gräben und Entwässerungsvorrichtungen drohen überzulaufen. Sollte der Regen noch länger anhalten, so steht es auch hier bei uns schlimm aus.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Zever, 5. August.** Vorgefien war der Herr Geh. Oberregierungsrath Bormann aus Oldenburg in Begleitung einiger Beamten seines Ressorts hier anwesend, um den Bau der Bahn...

**Oldenburg, 5. August.** Ueber Steppenbühnen in hiesiger Gegend ist folgendes zu berichten: Auf den Ländereien des Grundbesitzers F. Kohenge in Südohne sind 2 Gelege mit 15 Hühnern ausgekommen.

**Emden, 3. August.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gewinne der Lotterie der ostfriesischen Ausstellung bereits heute, von Nachmittags 4 Uhr an, im Howich'schen Etablissement gegen Rückgabe der Loose in Empfang genommen werden können.

**Oberjuni, 2. August.** Bei der gestrigen Ziehung der Emdener Ausstellungs-Lotterie ist der erste Hauptgewinn noch hier, und zwar in die Kollette des Agenten B. Meyer hier selbst, gefallen.

**Von der Unterweser, 6. August.** Die heutige Fluth glich fast einer Sturmfluth. Schon seit einigen Tagen trat das Wasser bei dem West- und Nordwestlichen Winde aus den Ufern.

**Verden, 5. August.** Ende letzter Woche fand eine unerwartete Revision der Amtsparkasse statt, zu welcher außer dem hiesigen

Landrath Geh. Ober-Reg.-Rath Roscher der Regierungsrath Fornet aus Stade, Dezerent für Sparkassenachen, erschienen war. Der Dezerent sprach sich nach Beendigung der Revision sehr lobend über die jetzige Geschäftsführung aus und bezeichnete die Amtsparkasse als eine Musterkasse.

**Dänabrück, 6. August.** (Schließung der Schulen.) Auf Anordnung der königlichen Regierung sind von heute bis 2. September sämmtliche Schulen (ausgenommen der Handelsschule) der Augenkrankheit wegen geschlossen.

**Vermischtes.**

Ein Urtheil über unsern Kaiser, welches der verorbene Fürst Karl Anton von Hohenzollern, dem man ein sehr klares Urtheil nachrühmt, abgeben haben soll, wird von der R. Z. erwähnt. Eine hochfeste Dame fragte den Fürsten, was er von dem Buche „La Societe de Berlin“, das damals viel besprochen wurde, halte.

General Sheridan, dessen Tod ein Telegramm bereits meldet, ist am 6. März 1831 geboren und zeichnete sich während des Sezessionskrieges durch eine Reihe glänzender Thaten aus, die seinen Namen auch in der alten Welt bekannt machten.

Die „Frl. Jg.“ meldet: In der Stadtrathssitzung zu Solingen gab am Freitag der Bürgermeister von Meenen eine Darlegung seiner Maßregeln gegen Pastor Thümmel. Um einem Standal vorzubeugen, habe er Schritte bei Pastor Giese und dem Koblenzer Konsistorium gethan, aber ohne Erfolg.

**Bonn, 6. Aug.** Die Beschaffelabrik und Koffhaarpinnerei von Peter Joseph Engels steht in Flammen.

**Hirschberg, 7. August.** Die Bahndirektion macht bekannt, daß die Strecke Lauban-Hirschberg wieder hergestellt ist, jedoch die Strecke Greiffenberg-Friedeberg noch gesperrt bleibt.

**Görlitz, 3. Aug.** Die Reichenberger Steuerbehörde entdeckte ein großartiges Schmuggelgeschäft in Damenkleidern

von Jitta nach Nordböhmen. Mehrere 100 Damen der besten Kreise sollen daran theilhaftig sein.

**Hagen, 6. August.** Ein angeblücher Bergwerks- und Hütten-director R. aus England, der hier aus Steinen Gold machen wollte, stellte sich kürzlich Abends als obdachlos zur Aufnahme im Polizeigewahrsam. Da der Mann am andern Morgen über Schwäche und Schmerzen klagte, so erfolgte seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus, wo er nach etwa einer Stunde verschied. Sie transit gloria mundi!

(Zhr Siebenter.) Ein Unikum unter den jetzt Lebenden dürfte die Färberschwärze D. in Neustadt (Schlesien) sein. Dieselbe hat in vergangener Woche ihren siebenten Gemann zu Grabe geleitet. Die Wittwe ist 66 Jahre alt.

**Angelkommene Schiffe.**

Im alten Hafen:  
7./8.: „Maria“, Th. Oldhaber, von Mojenhöfen mit Fr. Dst.  
„Johannis“, P. Meyer,  
„Mara“, G. Thieben, von Ranzhausen mit Mauersteinen.  
„Frimch“, S. Menten,

**Preussische Klassenlotterie.**

(Ohne Gewähr.)  
Berlin, 7. August. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:  
2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 48377 118937.  
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 70070 121932 134503.  
38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4920 18188 18987 34835 38855 43489 46275 49426 51890 56303 56854 62010 62449 65448 74195 82064 82140 85429 92055 102437 104240 106056 109476 113371 114363 115398 141189 141301 152695 157116 157949 158055 160058 169586 176849 180750 185095 186883.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 43466 55260.  
2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 56592 127868.  
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 79493 132474 186019.  
30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1083 6066 12200 16812 31512 32042 33403 34715 49030 65636 69861 82435 84771 84973 91743 93772 106108 130574 131673 133034 14080 146884 150543 159033 165390 177752 183070 185429 186224 188061.

**Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.**

Paris, 8. August. (W. Z. B.) Nach einer Meldung von heute früh fanden am gestrigen Spätabend auf dem Boulevard Hochebonart, Belleville, Ruhestörungen statt, wobei zwei Kaffeehäuser geplündert und mehrere Ruhestörer und Polizisten verwundet wurden.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf dem Kompass)	Windstärke (auf dem Kompass)	Windgeschwindigkeit (auf dem Kompass)	Temperatur		Wolken (0 = klar, 12 = Orkan)	Sichtweite (0 = besser, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe (mm)
					Lufttemperatur	Wassertemperatur		Stärke.	Form.	
Aug. 7.	2 h Mrg.	763.7	14.1	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 7.	8 h Mrg.	764.9	11.8	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 8.	8 h Mrg.	764.2	18.6	15.6	10.0	—	—	—	—	—

Bemerkungen: August 7.: Vormittags Regen. Nachts neblig.

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Donnerstag, den 9. August: 1.54 Vorm., 1.59 Nachm.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Bestimmungen der Paragraphen 5 und 6 der königlichen Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen erlasse ich für den Bezirk der Gemeinden Neepsholt und Wiefede und der Stadt Wilhelmshaven nach Anhörung der betreffenden Gemeinde-Vorstände folgende

**Polizei-Verordnung.**

§ 1. Die in den Gemeinden Neepsholt und Wiefede und im Stadtbezirk Wilhelmshaven vorhandenen, über den Ems-Jade-Kanal führenden Brücken mit eisernem Oberbau, nämlich:  
1) die Brücke in der Landstraßenstraße Wittmund-Friedeburg,  
2) die Brücken im Gemeindegewege durch das Hochmoor bei Upihördt, im Gemeindegewege beim Unterhaupt der Schleufe bei Upihördt und im Gemeindegewege bei Wiefede,  
3) die Brücke in der Kronprinzenstraße in Wilhelmshaven,

dürfen durch Fuhrwerke und Reiter nicht anders als im Schritt überschritten werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 3. Gegenwärtige Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Wittmund, den 1. August 1888.  
Der königliche Landrath.  
Lodemann.

**Schulache.**

Das Schulgeld für das 2. Vierteljahr 1888/89 (Juli bis September) ist während der Führung der Staatssachen im Monat August an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister Beltmann, Kaiserstr. 9, zu zahlen.

Reklamationen sind an den unterzeichneten Schulvorstand zu richten.  
Der Schulvorstand.  
Gehrig.

**Bekanntmachung.**

Mit Zustimmung des Gemeinde-

raths und Genehmigung des Großherzoglichen Amts Jever wird hierdurch auf Grund des Art. 35 der Gemeindeordnung bestimmt, daß alle Inhaber von Gast- und Schenkwirtschaften in hiesiger Gemeinde bei Vermeidung einer durch den Gemeindevorstand festzusetzenden Geldstrafe von 1 bis 30 Mark für jeden einzelnen Uebertretungsfall verpflichtet sind, des Abends in der Zeit von 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang bis zu dem Zeitpunkt, wo die letzten Gäste sich entfernt haben und das Haus geschlossen wird, die Eingänge zu ihren Lokalen in zweckentsprechender Weise zu erleuchten. Dieses Gebot tritt mit dem 1. September d. J. in Kraft.  
Heppens, den 7. August 1888.  
Der Gemeindevorsteher.  
C. A. Ellerbrock.

**Bekanntmachung.**

Das Armengeld pro Mai 1888/89 ist vom 20. bis incl. 25. Aug. d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Gemeindevorstand, Auktionator S. Serdes zu Neuenbe, in dessen Geschäftszimmer zu entrichten. Nach Ablauf der Hebungstage wird gegen etwaige Reklamationen das Vertheilungsverfahren eingeleitet.  
Neuenbe, den 28. Juli 1888.  
Der Gemeindevorsteher.  
Deifen.

**Ich warne**

hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Bezahlung nicht aufkomme.  
Heinrich Schmidt, Schmied,  
B a n t.

**Die Wohnung**

im 3. Stock meines Hauses: 6 Wohnräume und Küche mit Wasserleitung u. s. w. ist nunmehr auf sogleich oder später zu vermieten und vorläufig jederszeit zu besehen.

**Die Kellerwohnung,**

5 Wohnräume und Küche u. s. w., ist zum 1. Oktober zu vermieten.  
Hornemann.

**Bier Wohnungen**

sind noch billig zu vermieten.  
S. Zapfe, Bant.

**Zu vermieten**

eine kleine möbl. Stube. Preis 15 M. monatl. Roonstr. 83 II.

**Gesucht**

ein Mädchen zum 1. September. Roonstraße 95, unten links.

**Zu vermieten**

ein freundlich möbliertes Zimmer. Roonstraße 84a, 2 Tr.

**Unterwohnung**

wird auf den 1. Oktober in Belfort zu mieten gesucht. Gest. Offerten wolle man Werfstraße 14, im ersten Laden abgeben.

**Zu vermieten**

zum 1. November zwei schön gelegene Wohnungen mit Wasserleitung im Preise von je 400 M. Peterstr. 1, 1 Tr.

**Zu verkaufen**

eine gute junge milchgebende Ziege. Lomdeck 34.

**Zu vermieten**

auf sogleich oder 15. Aug. ein gut möbl. Zimmer mit Cabinet. Wwe. Andt, Bismarckstr. 24, part., links am Park.

**Gesucht**

zum 1. September ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Roonstraße 96.

**Eingutmöbl. Bimmer**

(womöglich mit gutem Mittagstisch) wird zum 1. September zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. K. 14 an die Exped. d. Bl.

**Verloren**

eine Wagenschraube auf dem Wege von Belfort, nach der verläng. Götterstraße, durch Sedan nach Belfort. Wiederbringer erhält eine Belohnung. G. Wessel, Brauerei.

**gutes Logis**

Zwei junge Leute erhalten Marktstraße 12, part.

**Mein complettes Lager in**

**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** bringe ich bei billigen gestellten Preisen in gütige Erinnerung.

Abzlagszahlungen gestattet. Roonstr. 15. Friedr. Diez, Roonstr. 15.

Sattler und Tapezier. NB. Das Aufpolstern von Sophas, Matrasen u. s. w. wird prompt ausgeführt.

**Mieth-Contracte**

empfehle und hält stets auf Lager Buchdruckerei des „Tagebl.“ Th. Süß.

**Garantirter Erfolg**

bei Gebrauch der vorz. Haar- u. Bartintur des Dr. med. Renard. Heiltes Haar- und Bartwuchsmittel. Nach Erlangung des Paracelsus'schen Hülfsmittels unerschütterlich. Preis p. Flacon nebst Gehr. Anm. M. 2.—. Gegen Nachnahme od. Einbuße bei Betrug direct erst zu bez. durch die Parfümeriefabrik von Carl Schreyer, Dresden, Theaterstraße Nr. 11. in einigen Wochen.

**Fahnen,**

Abzeichen f. Vereine, Flaggen für Behörden, Altarbekleidungen liefert

**Franz Reinecke,**

Fahnen-Manufaktur, Hannover.

**Lüchtige**

**Eisendreher** können dauernde Beschäftigung erhalt.

Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau & Eisenindustrie in Varel a. d. J. G. Jek, Wilhelmshaven.

**Gewehr - Knochenöl,**

pr. 1 Kilo 3 Mk., pr. 5 Kilo à 2,50 Mk.,

**Huf- und Lederfett,**

(hell und dunkel) pr. 1/2 Kilo-Dose 75 Pf.,

**Flachswerg,**

pr. 1 Kilo 1 Mk., pr. 5 Kilo à 90 Pf.,

**Reinigungswerg,**

pr. 1 Kilo 90 Pf., pr. 5 Kilo à 75 Pf.,

**Ludw. Janssen.**

Das Oldenburger Bettfedern-Versandt-Geschäft von Janssen & Sievers in Oldenburg i./Gr. versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) g. u. ger. Bettfedern à Pf. 60 Pf. recht gute Sorte „ „ 120 „ prima Halbdaunen „ „ 160 „ pr. halb Gauzdaun. „ „ 200 „ pr. weiße Gauzdaun. „ „ 300 „

Emballage wird billigt berechnet. Bei Bestellung von 40 Pfd. 5 Proz. Rabatt, auch ist Umtausch gern gestattet. Guter federdichter Inlettstoff (Satin) für ein vollständiges Bett (Oberbett, Unterbett, Pfühl u. Kissen) zu 12 Mark. Preislisten anderer Sorten Bettfedern und Daunen, sowie fertige Betten von den billigsten bis zu den feinsten, auf Wunsch gratis und franco.

Zum 1. September wird ein Mädchen gesucht, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Wilhelmstraße 4, 2 Et.

# Mein großes Lager in Zwei- und Dreirädern neuesten Systems

aus den berühmtesten Fabriken für Erwachsene und Kinder erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

## Bernh. Dirks.

Wir erhalten zum  
**Sonnabend**  
wieder größere Sendung in  
**Fischen**  
als:  
Seezungen,  
Lachs,  
Schollen,  
Zander,  
Schellfische,  
Krebse zc.

und erbiten Bestellungen hierauf  
rechtzeitig.

**Gebr. Dirks.**

**St. Johanni-  
Brauerei,  
Wilhelmshaven.**

**Dunkles  
Export-Bier**

in Gebinden von 10 Ltr. an  
pro Liter 26 Pf.,  
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt,  
26 Stück für Mk. 3,00.

**Feinstes helles  
Lager-Bier**

in Gebinden von 10 Ltr. an  
pro Liter 20 Pf.,  
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt,  
33 Stück für Mk. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren ent-  
sprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch  
**B. S. Meppen**, Roonstraße, und  
**B. Wilts**, Oldenburgerstraße,  
entgegen.

Durch günstige Einkäufe sind wir in  
der angenehmen Lage, unsere  
gebrannten u. ungebrannten

**Kaffee's**

jetzt **billiger** zu verkaufen, u. empfehlen  
wir speziell:

Santos, gebrannt,	pr. Pfd. 1,-
Compos Melange,	" 1,10
Campinas IIa.,	" 1,20
" Ia.,	" 1,30
Java und Guatemala,	" 1,40
Java Preanger,	" 1,50
Ceylon,	" 1,60
Menado-Preanger	" 2,-
arabisch Mokka (echt) und Menado-Mischung	" 2,20

ferner:  
**hochf. Java-Kaffees**

von  
**A. Zuntz sel. Wwe.,**  
Nr. 1 per Pfd. 1,90,  
Nr. 2 " 1,70,

in plombirten Packeten, sowie folgen.  
**Carlsbader Mischung,**  
per Pfund 1,40.

Ferner **ungebrannt:**  
Campinas II, per Pfd. 1,-  
Guatemala, " 1,10  
Portorico, " 1,20  
Ceylon, " 1,30  
Java echt Preanger, " 1,40,

**Gebr. Dirks.**

Nach Helgoland! Nach Helgoland!

Zu der am **Sonntag** stattfindenden



**Lustfahrt**

nach

**Helgoland**

sind

**Billets à 5 Mark**

soweit der Vorrath reicht, noch bis **Donnerstag** Abend  
bei Herrn Kaufmann **Wolf**, Königstraße, und bei Herrn  
**Barkhausen**, Roonstraße 75b, zu haben. Falls noch  
Platz vorhanden, später und an Bord **6 Mark**.

Witt is de Sand, dat find de Farben von Helgoland?

Witt is dat Sand! Witt is de Sand!

Nach Helgoland! Nach Helgoland!

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung  
von der **Börsestraße** nach der



**Ulmstraße**

verlegt habe und werde das dort betriebene Geschäft auch hier weiter führen.  
In **stets frischer Waare** empfehle:

**Groninger u. Braunschweiger Honigkuchen,**  
letzteren à Pfund 40 Pfg.,

**Chocolade** in allen Sorten,

**Täglich frisch. Confect und Zwieback,**  
Bestes Weißfein- und Schwarzbrot.

**J. Taddey, Ulmstraße,**  
gegenüber Hrn. Bierverleger Frier.

Ich übernahm für die Herren **Cuyper & Stalling** in  
Pieschen-Dresden den

**Alleinverkauf  
von Gewehr-Knochenöl,  
sowie Guf- und Lederfett**  
und empfehle dasselbe bestens.  
**Ludwig Janssen.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Verlege heute mein **Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft**  
von **Bismarckstraße Nr. 55** nach

**Neuestraße Nr. 18,**

in das Haus des Herrn Milchhändler **Paris**, und bitte das geehrte  
Publikum um fleißigen Zuspruch in meinem neuen Geschäftslocale, welches  
bedeutend vergrößert und auf das sauberste eingerichtet ist.

Wilhelmshaven, den 8. August 1888.  
Hochachtungsvoll  
**Rosenbusch.**



Deutsche und englische  
**Fahräder**

aus der Fabrik von **Dürkopp & Co.,**  
Bielefeld, und **Sillmann, Herbert &  
Cooper,** Coventry, England, hält vor-  
rätzig und empf. hlt billigt

**Eduard Buss, Bismarckstraße 56.**

Die Inbetriebsetzung meiner  
**Maschinen-Fabrik**

zeige hiermit an. Neubeschaffungen aller Art für Ziegeleien, Säge-  
reien, Webereien, Mühlen u. s. w., sowie Reparaturen werden schnell  
und sachgemäß ausgeführt.  
Barel, 5. August 1888.

**C. Weber, beim Bahnhof.**



Mir wurde die Vertretung der berühmten

**Cheavin'schen**

**Wasserfiltrir-Apparate**

übertragen, worin ich stets Lager halte. Dieselben  
reinigen sofort jedes noch so unreine Wasser, wovon  
ein in meinem Lokale aufgestellter Apparat Zeugniß giebt. Ich kann  
daher diese Apparate auf's Angelegentlichste empfehlen.

**Bernh. Dirks.**

Das verbesserte

**Carbolineum**

aus der Fabrik von **Frank & Co.**  
in **Ottensen** vor **Damurg** ist das  
beste Imprägnirmittel für Holz-  
u. Mauerwerk, beider Schutz gegen  
**Räße und Schwamm** für Um-  
armungen und Holzschuppen zc.  
Alleinverkauf bei **A. Bormann.**

**Bettuchleinen,  
Bettbezugstoffe,  
Bettinletts,  
Bettdecken,  
Handtuchdresse,  
Hemdentuch,  
Dowlas**

empfehle in guten Qualitäten  
bei **niedriger Preisstellung.**  
**Georg Reich.**

**Mandelkleien-Seife**

mildeste aller Seifen, besond.  
zum Waschen u. Baden kleiner  
Kinder. Vorrath. à Pack = 3 Stück  
50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

**Hotel  
und Restauration**  
(neu eingerichtet)

**Gustav Janssen,**  
**Staustraße 15,**  
in der Nähe der Post und des Bahn-  
hofes,  
**Oldenburg.**

**Sommersprossen**

verschwinden unbedingt durch den Ge-  
brauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife,**  
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.**  
in **Dresden.** 50 Pfennig das Stück.  
Depot bei **W. Morisse,** Roonstr. 75.

Zu jeder Zeit  
**lieferbare Särge**  
hält auf Lager  
**Th. Popken,**  
Bismarckstr. 34 a.

Leichenkleider in großer  
Auswahl. **D. D.**

**Gesucht**  
zum 1. Septbr. ein  
**ordentl. Dienstmädchen.**  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine **Unterwoh-  
nung** mit allem Zubehör.  
**Alöger, Altendiechweg 20.**

**Kegelclub Wilhelmshaven.**

Heute, **Donnerstag:**

**Kegeln**

im **Commissionsgarten.**

**Schach-Club.**

Heute, **Donnerstag:**

**Spiel-Abend**

im „**Hof von Oldenburg.**“

**Berjammlung**

des  
**Verbandes deutscher Zimmerleute**

Local-Verband **Wilhelmshaven,**  
**am Freitag, den 10. August,**

Abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn **Kuper** in  
Kopperbörn.

— **Tages-Ordnung:** —  
1) Hebung der Beiträge, Aufnahme  
neuer Mitglieder und Marken-  
ausgabe,  
2) Ergänzungswahl des Vorstandes,  
3) Besprechung des diesjährigen  
Stiftungsfestes,  
4) Verschiedenes.  
Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
bringend erwünscht.

Der Vorstand.

**Männer-Ges.-Verein Nordost.**

**Freitag, den 10. d. M.,**

Abends 8 Uhr

**Uebungsstunde**

im Park.  
Der Vorstand.

Heute **Donnerstag:**

**Zither-Club.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten  
Tochter **Gesine** mit Hrn. **Friedrich**  
**Rackebrandt** hier beehren wir uns  
anzuzeigen.  
Wilhelmshaven, im August 1888.  
**D. Kaper und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Gesine Kaper**

**Friedrich Rackebrandt.**

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines kräftigen  
Jungen wurden sehr erfreut  
**Sudert Frericks,** Postassistent,  
und **Frau Alwine,**  
geb. **Stechmann.**

**Codes-Anzeige.**

Plötzlich und unerwartet verstorben  
heute Morgen 10 Uhr mein lieber  
Mann, der Malermeister

**Eduard Sidden**

in seinem 53. Lebensjahre. Um stille  
Theilnahme bitten  
Heppens, den 7. August 1888.

Die hinterbliebene **Wittwe**  
nebst **Kindern.**  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend Nachmittags 3 1/2 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.